

Spiess, Otto

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Wissenschaftlicher und administrativer Teil = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles. Partie scientifique et administrative = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **146 (1966)**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

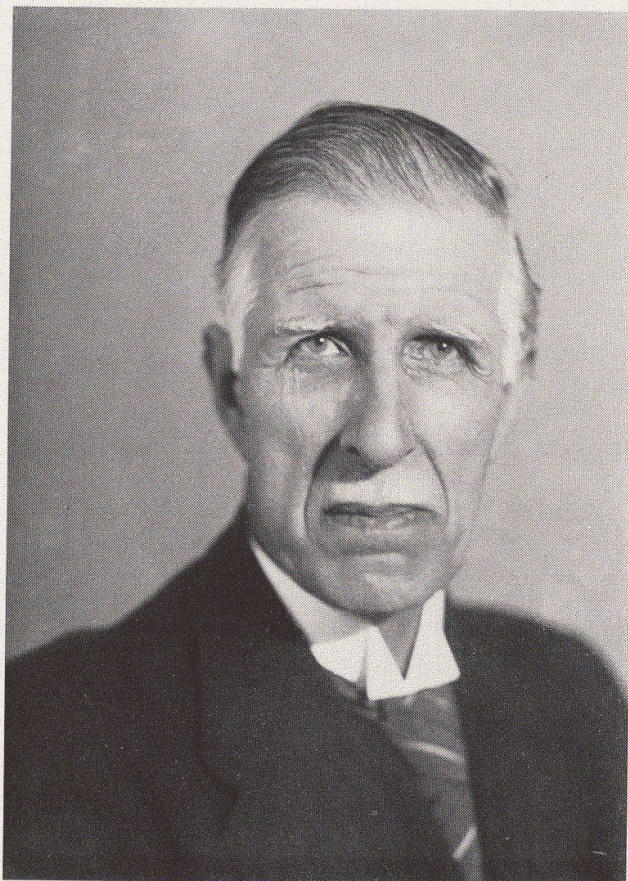
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Otto Spiess

1878–1966

Der Basler Mathematiker Otto Spiess wurde am 1. März 1878 als ältester Sohn des Ingenieurs Otto Spiess und seiner Ehefrau Louise (geb. Faesch) geboren. In Basel hatten die Eltern das Haus an der Kornhausgasse bewohnt, welches für alle drei Söhne, die unverheiratet waren, bis 1966 eigenes Heim geblieben ist. In dem Knaben Otto entfachte das Basler humanistische Gymnasium schon früh den Sinn für die Antike und vermittelte ihm die breite Bildungsbasis, auf welcher Spiess nicht nur zu einem Fachgelehrten, sondern mehr noch zu einem «homme de lettres» geworden ist. Dies war wohl auch der Grund, dass man ihn schon recht früh mehr bei Veranstaltungen der Philosophischen als der Naturwissenschaftlichen Fakultät zu sehen bekam. In dem Niemandsland zwischen den Fakultäten war Spiess als Mathematiker geradezu prädestiniert, den grossen Mathematikern des 18. Jahrhunderts seine Aufmerksamkeit zu widmen. Denn diese Klassiker des Zeitalters der Aufklärung sind nicht nur wissenschaftsgeschichtlich interessant, sondern auch – und dies trifft besonders bei der Familie Bernoulli zu – von grösstem kulturgeschichtlichem Interesse.

Schon drei Jahre nach seiner Promotion habilitierte sich Spiess 1904 für Mathematik an der Basler Universität, die ihn dann 1908 in die Reihe der Extraordinarien aufnahm. Diese Stellung behielt er 30 Jahre, was ihn nötigte, zunächst ein Jahrzehnt an der Oberstufe des Gymnasiums zu unterrichten; der gleichzeitig erfolgte Eintritt in die Geschäftsleitung der «Patria», der er fast 50 Jahre lang angehörte, ermöglichte ihm später, sich als Extraordinarius ausschliesslich seinem Lehrauftrag zu widmen. Vielleicht war es ein gewisses Verhängnis, dass dieser Lehrauftrag nicht von Anfang an für die Geschichte der mathematischen Wissenschaften spezialisiert wurde; denn so erfolgreich auch Spiess als Dozent der Mathematik infolge seines pädagogischen Geschicks gewesen sein mag, seine Begabung als Forscher lag nicht einmal nur auf wissenschaftsgeschichtlichem, sondern allgemein auf kulturhistorischem Gebiet der Forschung. Trotz einigen Originalbeiträgen zur Geometrie und Analysis zeigt sein Opus das klare Gesicht des Historikers. Als Spiess 1938 das neugegründete zweite Ordinariat für Mathematik übernahm, war es der Wunsch der Basler Behörden gewesen, dem unterdessen von der Naturforschenden Gesellschaft zu Basel protegierten Unternehmen der Edition der gesam-



OTTO SPIESS

1878-1966

melten Werke der Mathematiker Bernoulli eine akademische Spitze zu geben. Spiess war allgemein als der Verfasser der originellen Euler-Biographie von 1929 bekannt, welche zu einem literarischen Meisterstück geworden ist; die akademischen Instanzen konnten leicht ermessen, welche Bedeutung eine solche textkritische Edition, die sonst nur von den nationalen Akademien mit einem geschulten Mitarbeiterstab durchgeführt werden, einmal extra muros Basilienses erlangen würde. Leider unterbrach der Krieg die von Spiess, insbesondere mit Frankreich, sorgsam geknüpften Kontakte der internationalen Kooperation, ohne welche eine solche Edition von 25 Bänden nun einmal nicht denkbar ist. Die Hoffnung, wenigstens unter den Doktoranden der Mathematik in der Humanistenstadt Basel zahlreiche Mitarbeiter zu finden, erwies sich als trügerisch. Denn abgesehen von der Seltenheit der Simultaneität der mathematischen und philologisch-historischen Begabung, war lange Zeit auch die materielle Basis der Basler Bernoulli-Edition zu schwach, um sie als eine akademische Berufsstellung attraktiv zu machen. Seit 1955 konnte der Nationalfonds wenigstens für den allerengsten Mitarbeiterstab finanzielle Subsidien bereitstellen. Immerhin war unterdessen der erste Band der Edition, der Briefwechsel von Johann Bernoulli mit dem Marquis de l'Hôpital, bearbeitet und herausgegeben von O. Spiess, bei Birkhäuser 1955 erschienen. Spiess hat diesem Band ein programmatisches Vorwort mitgegeben, in welchem die Editionsprinzipien wenigstens in Umrissen für immer festgelegt waren. Er fand mit diesem Werk (vgl. Bibliographie Nr. 41) ein grosses internationales Echo. Denn hier hatte wieder einmal ein Gelehrter klassischer Universalität ein Unternehmen angebahnt, welches – wenn auch ein halbes Säkulum nach den bisherigen textkritischen Editionen der Klassiker der mathematischen Wissenschaften – ein Beispiel traditioneller Wissenschaftsauffassung lieferte, deren Hort die Alma mater Basiliensis nun seit 500 Jahren stets geblieben ist.

Spiess hat zum Schlusse noch seinem erfüllten Leben die Krone aufgesetzt: Testamentarisch vermachte er sein ganzes und nicht unbeträchtliches Vermögen als «Otto-Spiess-Stiftung zur Förderung der Bernoulli-Edition auf nationaler Basis» seiner Vaterstadt. Der «vieux garçon» in den internationalen Gremien und der ewige Junggeselle in Basel, dessen launige Plaudereien sprichwörtlich und dessen jahrzehntelange Amtsführung als «Meister der akademischen Zunft» unvergesslich geworden sind, hat damit den ernsten Hintergrund seiner Existenz enthüllt; seinen Nachfolgern ist somit die Verpflichtung auferlegt, sich ebenso mit der Bernoulli-Edition zu identifizieren wie er selbst. *J. O. Fleckenstein*

Publikationen von Prof. Dr. O. SPIESS

(zusammengestellt von Dr. H. Straub, Basel)

1. Die Grundbegriffe der Iterationsrechnung. Diss. Basel 1901. Mitt.Naturf.Ges. Bern, 106–137; 1901. SA Basel 1902.
2. Archimed von Syrakus. Akademische Antrittsrede. Mitt.Gesch.Med.Naturwiss. 3, 224–246; Hamburg/Leipzig 1904.

3. Über eine Eigenschaft der binären quadratischen Formen. Arch.Math.Phys. 3, 9, 340–344; Leipzig/Berlin 1905.
4. Die Erfindung des Ballons. Basler Nachrichten (BN) 29.5., 5.6., 13.6., 19.6.; 1905.
5. Einige Integralsätze. Arch.Math.Phys. 3, 10, 248–253; Leipzig/Berlin 1906.
6. Theorie der linearen Integralgleichung mit konstanten Koeffizienten. Math. Ann. 62, 226–252; Leipzig 1906.
7. Raum und Zeit. Akademischer Vortrag in der Aula des Basler Museums, 1906. BN, Sonntagsblatt 16, 23.11. und 30.12.1906. SA Basel 1906.
8. Die Mathematik auf dem Gymnasium. Festschrift zur 49. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Basel, 1907, 232–246; Basel 1907.
9. Über eine Klasse unendlicher Reihen. Arch.Math.Phys. 3, 12, 124–134; Leipzig/Berlin 1907.
10. Der Stoff. Akademischer Vortrag in der Aula des Basler Museums am 1. Dezember 1908. BN, Sonntagsblatt 21, 28.2. und 7., 15.3.1909. SA Basel.
11. Über eine Klasse von Kurven. Verh. Naturf. Ges. Basel 21, 102–114; Basel 1910.
12. Geometrische Betrachtungen. Vortrag an der 93. Jahresversammlung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft (J.vers.SNG), September 1910 in Basel. Verh. Schweiz. Naturf. Ges., 343; Aarau 1910. Französische Fassung: Quelques considérations géométriques. Ens.math. 12, 524; Paris/Genève 1910.
13. Über Gruppen algebraischer Funktionen. Vortrag an der 95. J.vers.SNG, September 1912 in Altdorf. Verh. Schweiz. Naturf. Ges., 2. Teil, 135/136; Aarau 1912. Französische Fassung: Sur certains groupes de fonctions algébriques. Ens.math. 15 53/54; Paris/Genève 1913.
14. Schliessungsprobleme bei konvexen Kurven. Vortrag an der 98. J.vers.SNG, August 1916, Verh. Schweiz. Naturf. Ges., 2. Teil, 96/97; Aarau 1916. Französische Fassung: Problèmes de fermeture dans les courbes convexes. Ens.math. 19, 92/93; Paris/Genève 1917.
15. Ein Satz über rationale Funktionen. Vortrag an der 99. J.vers.SNG, September 1917 in Zürich. Verh. Schweiz. Naturf. Ges., 2. Teil, 126/127; Aarau 1918. Französische Fassung: Un théorème relatif aux fonctions rationnelles. Ens.math. 19, 327/328; Paris/Genève 1917.
16. Über eine Klasse von Funktionalgleichungen. Verh. Naturf. Ges. Basel 28, 407–435; Basel 1917.
17. Über automorphe Funktionen mit rationalem Multiplikationstheorem. Math. Ann. 93, 18–112; Leipzig 1924.
18. Leonhard Euler. Ein Beitrag zur Geistesgeschichte des 18. Jahrhunderts. Die Schweiz im deutschen Geistesleben, Bdch. 63/64, 228 S., Frauenfeld/Leipzig 1929.
19. Mathematiker (Über die Totentafel von Jakob I Bernoulli). In: Basel, 57–59. Gabe an die Teilnehmer des 25. Schullehrertages in Basel, Juni 1931. Basel 1931.
20. Die Basler Universität im Ausgang des 18. Jahrhunderts. Basler Jahrbuch 1935, 70–106. Basel 1935.
21. Die wissenschaftliche Korrespondenz der Mathematiker Bernoulli. Vortrag an der 116. J.vers.SNG, August 1935 in Einsiedeln. Verh. Schweiz. Naturf. Ges. 278/279; Aarau 1935. Französische Fassung: La correspondance des mathématiciens Bernoulli. Ens.math. 34, 274/275; Paris/Genève 1935.
22. Die Korrespondenz der Mathematiker Bernoulli. Verh. des internationalen Mathematiker-Kongresses, CR du X^e Congrès international des mathématiciens, Oslo 1936, t. 2, 275. Oslo 1937.
23. Basel Anno 1760. Nach den Tagebüchern der ungarischen Grafen Joseph und Samuel Teleki. 179 S. Basel 1936.

24. Erster Bericht der Bernoulli-Kommission von der Gründung bis zum 1. Juni 1937. Verh. Naturf. Ges. Basel 48, 295–303; 1935/36. SA Basel 1937. Diese Berichte erschienen jährlich in den Verh. Naturf. Ges. Basel bis zum Bd. 75, 1964, 351/352; 1964.
25. Über das Grab von Maupertuis. Vortrag an der 117. J. vers. SNG, August 1936 in Solothurn. Verh. Schweiz. Naturf. Ges., 377/378; Aarau 1936.
26. Das Grab von Maupertuis in Dornach. Jahresbericht 1937 der Freiwilligen Basler Denkmalpflege. Basel 1938.
27. Johann I Bernoulli; Daniel Bernoulli. In: Grosse Schweizer Forscher, hg. von Eduard Fueter, 91–93, 110–112. Zürich 1939.
28. Johann Bernoulli und seine Söhne. Zur Geschichte der Grossen Basler Mathematiker-Familie. Atlantis, 663–669; Berlin/Zürich 1940.
29. Eine akademische Festrede von Daniel Bernoulli über das Leben (de vita), gehalten zur Doktorpromotion zweier Kandidaten der Medizin am 4. Oktober 1737. Mit deutscher Übersetzung und geschichtlichen Beiträgen hg. von O. Spiess und V. Verzár. Verh. Naturf. Ges. Basel 52, 189–266; Basel 1940.
30. Die Mathematiker-Familie Bernoulli. In: Grosse Schweizer, hg. von Martin Hürlimann, 112–119. Zürich 1941.
31. Der Wandteppich im Regenzimmer des neuen Kollegiengebäudes. Basler Jahrbuch 1943, 101–112. Basel 1943.
32. Über einige neu aufgefundene Schriften der alten Basler Mathematiker. Verh. Naturf. Ges. Basel 56, 86–111; Basel 1944.
33. Die Summe der reziproken Quadratzahlen. Festschrift zum 60. Geburtstag von Prof. Dr. Andreas Speiser, 66–86. Zürich 1945.
34. Die Mathematiker Bernoulli. Gedenkrede, gehalten an der am 21. Januar 1948 veranstalteten Feier bei Anlass der 200. Wiederkehr von Johann Bernoullis Todestag. Basler Universitätsreden, 24. Heft. Basel 1948.
35. Über ein Porträt von Johann Bernoulli (in opera omnia). BN 42, Sonntagsblatt 3, 18.1.1948.
36. Über ein Porträt von Johann Bernoulli (ein früheres Bild). Nationalzeitung 29, 27, 28.1.1948.
37. Une édition de l'œuvre des mathématiciens Bernoulli. 5^e Congrès internat. d'Hist. d. Sci. 1947 à Lausanne. Arch. internat. Hist. Sci. 256–262; Paris 1948.
38. Voltaire und Basel. Basler Zeitschr. Gesch. Altertumsk. 47, 105–135; Basel 1948.
39. Die Basler Mathematiker Bernoulli. Vortrag, gehalten an der Generalversammlung des SEV vom 21. September 1950 in Basel. Bull. schweiz. elektrotechn. Vereins (Bull. Ass. Suisse Electr.) 43, 305–310; Zürich 1952.
40. Die Anfänge der Patria. Festschrift zum 75jährigen Jubiläum der Lebensversicherungsgesellschaft Patria. Basel 1953.
41. Der Briefwechsel von Johann Bernoulli, hg. von der NGB, Bd. 1, 531 S. Generalredaktor O. Spiess. Basel 1955.
42. Bernoulli – Basler Gelehrtenfamilie. In: Neue Deutsche Biographie, Bd. II, 128–131; 1955.
43. Zum Gedächtnis des Mathematikers Jakob Bernoulli. 6. Januar 1655 bis 16. Dezember 1705. BN 192, 18.5.1955.
44. Die Weltberühmten. In: Denkschrift zur Erinnerung an die vor 2000 Jahren erfolgte Gründung der Colonia Raurica, 195–201. Olten/Basel/Lausanne 1957.
45. Ein unbekanntes Jugendbildnis von Leonhard Euler. BN, Sonntagsblatt 20, 19.5.1957.
46. Die Familie Euler. BN, Sonntagsblatt 45, 10.11.1957.